

storch Wintergast in Japan, besonders auf Kyushu. Starke Verfolgung, vielleicht auch der Krieg am Ort eines Brutvorkommens in Korea, führte zu einem völligen Rückgang, so daß die letzte Beobachtung im Januar 1946 erfolgte.

TINKER, FRANK A. Avian Botulism — the battle at Bear River. Audubon Magazine 60, 1958, S. 116—119, 140, 174—177, 225—227. — Massenvergiftungen von Wasservögeln durch Botulismus sind in den beiden Amerika und in Australien, sehr wenig aber in Europa bekannt. Schuld ist ein in alkalischem Schlamm sauerstoffunabhängig lebendes Bakterium *Clostridium botulinum* (und zwar „Type C“), das ein hochgiftiges komplexes Protein als Stoffwechselprodukt entwickelt. Die Enten erkrankten nicht durch Ansteckung, sondern durch Aufnehmen des Giftes, das neurotoxisch, aber vielleicht auch noch auf andere Weise wirkt. Enten nehmen das Gift mit der Nahrung im Schlamm auf, doch kann man auch Enten krank machen, indem man ihnen 0,05 bis 0,1 g von Gewebe aus Leber und Niere oder von Blut einer kranken Ente verabreicht; 0,5 g davon wirken tödlich. Bei den Geflügelhaltern spricht man von der Limberneck-Krankheit; die Tiere werden schlaff und sterben meist. Eines der zahlreichen Bilder zeigt die in Mengen weithin tot daliegenden Enten; vor allem betroffen sind *Anas acuta* und „Teals“. Die Krankheit tritt nur im Spätsommer und Frühherbst auf und nach Jahren sehr verschieden. Im Überschwemmungsgebiet an der Nordküste des Großen Salzsees (Utah) starben 1932 mehr als 250 000 Enten! Das Gebiet ist ein Brennpunkt des Entenzugs, wo sich der Pazifische und der Centrale „Flyway“ scheiden, und wo man leicht an einem Tag eine Million Enten sehen kann. Offenbar sind im Lauf der Zeit infolge Sinkens der Niederschläge, wobei wasserbauliche Maßnahmen im Spiel sein können, besonders ausgedehnte Schlammflächen entstanden, in denen sich das Botulismugift unter noch keineswegs geklärten Bedingungen konzentriert. Hier wurde 1927 das Bear River Migratory Bird Refuge errichtet, und gleichzeitig begann ein Feldzug gegen den Botulismus; ein Untersuchungsstab des U. S. Fish and Wildlife Service ließ sich später hier nieder und suchte Methoden zur Rettung der Enten zu entwickeln. Die betroffenen und noch nicht zu Tode geschwächten Vögel können mit „Jen Sal Antitoxin“ injiziert und gerettet werden, doch kommt es damit nicht zu einer Immunisierung gegen spätere Vergiftungsfälle. 92% der gegriffenen und als behandlungsfähig anerkannten Enten wurden gerettet. (Daß die Heilung gründlich sein kann, ersieht man aus dem Ringwiederfund einer solchen *Anas acuta* auf dem Palmyra-Atoll 1000 km südlich Hawaii.) 1952 wurden 20 000 tote Enten aufgelesen und 6233 mit Antitoxin behandelt. 1956 fanden sich nur 74 tote Vögel. Obwohl noch manche Erscheinungen ungeklärt sind, kann U. S. Fish and Wildlife Service bestimmte Empfehlungen geben und auch Erfolge vorweisen. Man hat durch Eindämmung das Wasser gestaut und geleitet und damit die gefährlichen Brutstätten des Botulismus eingeengt. Man soll ein Gefahrengbiet entweder ganz trockenlegen, oder man soll es so tief als möglich fluten; man schaltet die flachen Uferlinien aus und tut also notgedrungen das, was die Ausbreitungsmöglichkeiten der Flachwasservögel einengt. Ja, es wird empfohlen, wenn bei auftretendem Botulismus plötzliche Maßnahmen nötig werden, mit Flugzeugen, Feuerwerk und „noisemakers“ oder sonstwie die Vögel vom Einfallen zurückzuhalten. Die Arbeit bringt viele beachtenswerte Einzelheiten und zeigt in Bildern die Arbeit in der Station, die mit Luftpropeller über die Schlammflächen gleitenden Sammelboote, das Auflesen der kranken Vögel, das „Hospital“ usw. Schütz

Nachrichten

XV. Internationaler Kongreß für Zoologie 1958 in London

Vom 16. bis 23. Juli 1958 versammelten sich Zoologen aus aller Welt in London, und zwar im Zeichen der Erinnerung an drei Große ihres Faches (und der Biologie überhaupt): LINNAEUS, dessen 10. Ausgabe des *Systema Naturae* 200 Jahre zurückliegt, vor allem aber CHARLES DARWIN und ALFRED RUSSEL WALLACE, die 1858 ihren gemeinsamen Bericht veröffentlicht hatten: On the tendency of Species to form varieties; and on the perpetuation of varieties and of species by Natural Means of Selection. Ein Jahr später folgte dann DARWINs klassisches Werk *The Origin of Species*. Nachkommen der Familien DARWIN und WALLACE wohnten als Honorary Vice Presidents der festlichen Eröffnung in der Albert Hall bei. Als Präsident wirkte Sir GAVIN DE BEER, der Direktor des British Museum Natural History, dem Professor H. R. HEWER als Generalsekretär beistand, und die Festansprache (*The Emergence of Darwinism*) hielt Sir JULIAN HUXLEY. Eine wesentliche Aufgabe solcher Kongresse, die persönliche Fühlungnahme unter entfernt wohnenden Kollegen, konnte trotz aller Güte der Organisation keineswegs richtig ausgenützt werden, da die Riesenzahl der Teilnehmer und die damit notwendig gewordene Streuung auf Quartiere, Speiseräume und Vorlesungssäle ein gezieltes Treffen oft unmöglich machte. Eine Teilnehmerliste war nicht aufgelegt, man sprach von 1800 oder mehr Kongreßmitgliedern. Zu den etwa 430 Einzelberichten, die sich auf 12 Sektionen verteilten, kamen noch 57 „Papers read in Title“, die nicht vorgetragen wurden, aber in den Kongreßberichten erscheinen sollen. Die

Stichworte der Sektionsprogramme lauteten: General Zoology — Evolution, Taxonomy and Genetics — Marine Zoology — Invertebrate Zoology — Vertebrate Zoology — Comparative Physiology — Embryology — Parasitology — Cytology — Ecology — Animal Behaviour — Nomenclature. Die Vorträge gaben also einen Querschnitt durch die Mannigfaltigkeit der heute den Gesamtbereich der Zoologie bewegenden Themen; auch nur in einer Übersicht darauf einzugehen, würde hier zu weit führen. Wie üblich traten jene Fachgebiete zurück, die ihre eigenen Kongresse abzuhalten pflegen, so daß z. B. ornithologische Themen in engerem Sinne sehr spärlich waren. (Erwähnt sei ein Bericht von BARBARA BLANCHARD OAKESON mit BARBARA RAE LILLEY über The Thyreoid Cycle in migratory and resident *Zonotrichia leucophrys*.) Doch genoß der seine Aufgaben in einem allgemeineren Rahmen sehende Ornithologe eine Fülle von Anregungen, so bei der Verhaltensforschung, aber auch in einer Reihe weiterer Sektionen. Man hatte es nicht leicht, mit dem vorgemerkten Plan zwischen den Vorlesungsräumen und Sektionen mit Erfolg hin und her zu wechseln.

Groß war die Zahl der mit dieser Tagung verbundenen Sondersitzungen, Filmveranstaltungen usw., zu denen noch Empfänge und Exkursionen kamen, angenehme Gelegenheiten zu zwanglosen Treffen. Die Mehrzahl der Vorlesungen und Sitzungen fand im Bereich des Imperial College und des British Museum National History statt. In diesem Museum hatte Sir GAVIN DE BEER mit seinem Stab eine inhaltlich wie technisch ganz hervorragende Sonderausstellung über Evolution ausgearbeitet, und man war erstaunt, wie sich in den ehrwürdigen Rahmen dieses Museums eine so moderne Darstellung einfügte. Ihr kam zustatten, daß dieses Museum in besonderem Maße über klassische Bestände an Kostbarkeiten verfügt und aus dem Vollen schöpfen kann. Das danebenliegende Geologische Museum wartete mit einer ebenfalls ausgezeichneten Sonderausstellung Palaeontology and Evolution auf (Professor T. NEVILLE GEORGE). Außer den Museen spendete der Zoologische Garten (wo man z. B. einen lebenden *Picathartes* antraf) und die Freianlage in Whipsnade Gelegenheit zum Sehen großartiger Tier-sammlungen, und wem etwa das Glück beschieden war, beim Abschluß des Kongresses noch die New Grounds, Station des Wildfowl Trust in Slimbridge am Severn (Gloucestershire), besuchen zu dürfen und von Herrn PETER SCOTT und Dr. MATTHEWS geführt zu werden, der konnte auch auf ornithologischem Gebiet ungewöhnlich starke Eindrücke sammeln. Ernst Schüz

75-Jahr-Feier der American Ornithologists' Union

Diese Veranstaltung fand vom 14. bis 19. Oktober 1958 unter dem Vorsitz von Professor Dr. ERNST MAYR in New York statt und bot — laut Programm — in 74 Vorträgen einen eindrucksvollen Querschnitt durch das ornithologische Schaffen besonders Amerikas. Das biologische Moment kam dabei stark zu Wort. Den Zug betrafen Berichte von G. H. LOWERY Jr. und R. J. NEWMAN (The Continental Pattern of Migration on the Night of October 3, 1952), E. EISENMANN (Migration, Melanic Tendencies and Molt in the Genus *Progne*) und J. C. HOWELL (The Severe Winter of 1957—1958 and BIRD Populations in the Following Spring at Knoxville, Tennessee), ferner eine Reihe physiologisch gerichtete Untersuchungen über Stoffwechseländerungen im Jahreslauf, über Temperatur und Tagesdauer und andere Faktoren als Stimulantien oder Regler bei Zugauslösung und Fortpflanzung (O. ANNAN, D. E. DAVIS, W. R. DAWSON, S. C. KENDEIGH, D. S. LEHRMAN, J. T. TANNER, C. WEISE, G. C. WEST, A. WOLFSON). T. R. HOWELL und G. A. BARTHOLOMEW trugen weitere Experimente zur Torpidität der Nachtschwalbe *Phalaenoptilus* vor, und R. C. MILLER fragte: Are flying birds affected by Radar? Ein Symposions-Nachmittag brachte Referate über Systematik (E. STRESEMANN), Zoogeographie (F. SALOMONSEN), Nächtliche Zugorientierung (F. SAUER) und Untersuchungen des nächtlichen Zugs mit Hilfe von Radar (E. SUTTER). Die Berichte über Verhaltensphysiologie (K. LORENZ) sowie über Ökologie und Verbreitung (A. I. IVANOV) fielen aus.

Österreichische Vogelwarte

Der bisherige Leiter der Österreichischen Vogelwarte in Neusiedl, Dr. KURT BAUER, ist seit dem 1. Juli 1958 am Museum Alexander Koenig in Bonn tätig. Die Österreichische Vogelwarte verfügt deshalb nicht mehr über eine hauptamtliche Kraft, doch wird ihre Tätigkeit vom bisherigen Mitarbeiterkreis weitergeführt. Das macht gewisse Umstellungen erforderlich, welche die Schriftleitung auf Bitte der Österreichischen Vogelwarte hier gern bekanntgibt:

1. Sitz der Vogelwarte (wie des finanzierenden Vereins) ist das Naturhistorische Museum, Wien I., Burgring 7. An diese Adresse werden alle für die Vogelwarte bestimmten Sendungen erbeten. Die Geschäftsführung hat nach wie vor Dr. HANS FREUNDL inne. Unterstützt wird er dabei von Herrn LEOPOLD ASCHENBRENNER, der auch den allgemeinen Postverkehr erledigt.

2. An der Biologischen Station in Neusiedl am See unterhält die Vogelwarte eine nur zeitweilig besetzte Außenstelle unter der Leitung von Herrn THEODOR SAMWALD. Quartierwünsche sind an die Biologische Station, Neusiedl am See (Burgenland), zu richten.

3. Zum Beringen ist auch in Österreich eine Bewilligung der zuständigen Naturschutzbehörde erforderlich. Daher können Ausländer keine Beringungen in Österreich ausführen, es sei denn, sie wären im Besitz der Erlaubnis einer österreichischen Behörde. — Unter gewissen Voraussetzungen können nichtösterreichische Beringer im Gebiet des Neusiedlersees als Beringungshelfer mitwirken. Wer sich mit dieser Absicht trägt, wird gebeten, sich rechtzeitig mit der Österreichischen Vogelwarte ins Einvernehmen zu setzen.

4. Ornithologische Beobachtungsberichte aus Österreich sind willkommen als Stoff für eine geplante Omis Austriaca. Sie können, ebenso wie andere Aufsätze und Mitteilungen einschlägigen Inhalts, veröffentlicht werden in der Zeitschrift „Egretta“, die redigiert wird von Dr. Dr. GERTH ROKITANSKY, Wien I., Burgring 7.

Persönliches

Ernst Ulmer 80 Jahre. Der ehemalige Rittergutsbesitzer ULMER aus Quanditten, Samland (Ostpreußen), heute in Neustadt (Holstein), Langacker 6, beging am 21. Oktober 1958 seinen 80. Geburtstag. Auf ihn bezieht sich der Name der von ihrem Begründer J. THIENEMANN so getauften Feldstation Ulmenhorst der Vogelwarte Rossitten, denn es war ULMER, der durch großzügige Hilfe 1908 den Bau dieses Beobachtungshauses (nach Zerstörung Neubau 1922) ermöglichte.

Martin Herberg 75 Jahre. Der bekannte Vogelwarten-Mitarbeiter, früher Leipzig, seit dem Krieg Vogelschutzstation Steckby, feierte am 29. November 1958 seinen 75. Geburtstag.

Richard Tantzen 70 Jahre. R. TANTZEN, Ministerialrat, zuletzt niedersächsischer Kultusminister, vollendete am 12. Dezember 1958 sein 70. Lebensjahr. Seit langem verdient durch seine Tätigkeit in Natur- und Vogelschutz, im „Mellumrat“, dessen Vorsitzender er seit 1940 ist, in Forschungen über die Geschichte der Vogelkunde in Oldenburg und über den Bestand von Graureiher und Saatkrähe usw.; vor allem ist es ihm zu verdanken, daß es in Oldenburg seit mehr als 30 Jahren eine lückenlose Aufnahme des Storchbestandes gibt. Die Vogelwarten, in erster Linie die Vogelwarte Helgoland, sind Landesminister a. D. TANTZEN in vielfacher Hinsicht zu Dank verpflichtet.

Sebastian Pfeifer 60 Jahre. Am 6. November 1958 beging S. PFEIFER seinen 60. Geburtstag. Der heutige Leiter der Vogelschutzwarte Frankfurt am Main-Fechenheim für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland ist seit 1924 als Begründer und Leiter der vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatlichen Vogelwarte Helgoland mit dieser eng verbunden. Bekannt sind seine Vogelbücher und die von ihm gestaltete Jahresschrift *Luscinia*. In Anerkennung seiner Verdienste um den Vogelschutz wurde S. PFEIFER anlässlich seines 60. Geburtstags zum Direktor ernannt.

Willy Gosch verstarb am 3. November 1958, 81 Jahre alt. Er hat in Boye bei Celle die Entenfangstation des Landesjagdverbandes Niedersachsen betreut. Die Vogelwarte Helgoland betrauert in ihm ihren besten Enten-Planberinger und -Planbeobachter.

Wechsel in der Leitung der Vogelwarte Helgoland

Als einer der Herausgeber unserer Zeitschrift möchte ich in persönlicher Angelegenheit ausnahmsweise einmal selbst das Wort ergreifen.

Mit dem 31. August 1958 bin ich in den „Ruhestand“ getreten, nachdem ich auf Grund eines Beschlusses des Niedersächsischen Kabinetts ein Jahr über die für Staatsbeamte übliche Altersgrenze hinaus im Amt war. Mein Nachfolger als Direktor des Instituts für Vogelforschung — Vogelwarte Helgoland —, Hauptsitz Wilhelmshaven, ist Dr. FRIEDRICH GOETHE, den Lesern der „Vogelwarte“ bestens bekannt. Über seine Ernennung bin ich besonders glücklich; denn er konnte schon vor 7½ Jahren, mit diesem Ziel, als wissenschaftlicher Assistent der Vogelwarte eingestellt werden und erfüllt die notwendigen Voraussetzungen für den Posten des Leiters wie keiner sonst, auch in seiner bisherigen „Laufbahn“. Bereits 1931 weilte er einige Zeit an der Vogelwarte auf Helgoland zur Vorbereitung auf seine Tätigkeit an der Außenstation Mellum während des Sommerhalbjahres 1931. Dem Studium des Vogelzuges über das Mittelmeer widmete er sich im Herbst 1932 auf den Balearen. 1934 vertrat er — zum viertenmal auf Helgoland — den wissenschaftlichen Assistenten der Vogelwarte und arbeitete gleichzeitig an seiner Mellum-Monographie (Die Vogelinsel Mellum, erschien 1939). Den ganzen Sommer 1935 verbrachte GOETHE auf der kleinen Vogelinsel Memmert, beschäftigt mit Studien für seine Dissertation über die Biologie der Silbermöwe (1937). Nach seiner Tätig-

keit in der Wildforschung und — nach dem Kriege — als Assistent am Lippischen Landesmuseum (Naturkundliche Abteilung) in Detmold wurde er am 1. Februar 1951 Angehöriger des Instituts in Wilhelmshaven. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die Ethologie, vor allem die der Lariden. Obgleich Dr. GOETHE allgemein anerkannt ist, auch in den Kreisen der internationalen Wissenschaft, möchte ich doch nicht die Bitte unausgesprochen lassen, das bisher bewiesene Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Die Leser unserer Zeitschrift kennen in großen Zügen die Geschichte der Vogelwarte Helgoland und hörten auch von den erlittenen Schicksalsschlägen. Wenn es uns vergönnt war, wieder auf Helgoland Fuß zu fassen — wo ja seit dem vorigen Jahr unsere Inselstation über ein kleines, aber zweckentsprechendes Institutsgebäude verfügt — und die Vogelwarte zu einem „Institut für Vogelforschung“ mit dem Hauptsitz in Wilhelmshaven zu entwickeln, so ist das nicht nur den vereinten Anstrengungen der gesamten Institutsbelegschaft zu verdanken, sondern auch den Freunden und Mitarbeitern überall im Lande, selbst im Ausland, die, jeder an seiner Stelle, für unsere Ziele gewirkt und das Verständnis für die notwendige Tätigkeit der Vogelwarte Helgoland in der breiten Öffentlichkeit und auch bei Volksvertretern wie in Amtsstuben vertiefen halfen. Deshalb ist es mir ein aufrechtiges Bedürfnis, auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Abschied zu nehmen brauche ich noch nicht; denn die wissenschaftliche Arbeit geht weiter, jetzt erst recht — wofür mir im Institut u. a. ein eigenes Zimmer zur Verfügung steht —, und auch unserer Zeitschrift werde ich mich weiter widmen. Kollege SCHÜZ und ich, wir beide freuen uns, daß zwei weitere Kollegen als Mit-herausgeber zu uns stoßen, nämlich Dr. RUDOLF KUHK, Vogelwarte Radolfzell, (der schon seit Jahren an der Redaktion mitwirkt) und Dr. FRIEDRICH GOETHE, Vogelwarte Helgoland.
Rudolf Drost

Bevorstehender Wechsel in der Leitung der Vogelwarte Radolfzell-Rossitten

Einem von mir schon länger betriebenen Plan entsprechend wird sich in Bälde ein Wechsel in der Leitung der Vogelwarte vollziehen. Die Vogelwarte Radolfzell-Rossitten soll dem — im neuen Jahr, wie wir hoffen, mit dem Bau beginnenden — Institut für Verhaltensphysiologie der Max-Planck-Gesellschaft in Walddorf bei Tübingen, und zwar der Abteilung KRAMER, angeschlossen werden. (Vorläufig hat diese noch ihren Sitz im Max-Planck-Institut in Wilhelmshaven.) Damit wird Herr Dr. GUSTAV KRAMER die Leitung der Vogelwarte übernehmen. Örtlicher Leiter der Vogelwarte, die auch künftig ihren Platz im Bodenseebereich behält, wird Herr Dr. RUDOLF KUHK in Schloß Möggingen.

Dr. GUSTAV KRAMER ist in der ornithologischen Welt und darüber hinaus vor allem durch seine genial durchdachten und so erfolgreichen Versuche über die Orientierung der Vögel bekannt geworden. Er war einst, vor allem im Sommersemester 1930, als Student an der Vogelwarte Rossitten tätig; so zusammen mit W. RÜPPEL bei der Reiherberingung, und im Rahmen des Beobachternetzes rund um das Kurische Haff eingesetzt entdeckte er den Zug von Kleinvögeln in großer Höhe. Eine Reihe ethologischer Arbeiten legt Zeugnis davon ab, daß KRAMER, angeregt von OSKAR HEINROTH und später KONRAD LORENZ, früh einen eigenen Standpunkt gewonnen hatte. Er war sodann Jahre hindurch mit ganz anders gerichteten Untersuchungen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Zoologischen Station Neapel beschäftigt. Noch heute gehen bei ihm neben den Orientierungsforschungen andersartige Arbeiten einher, so über Wachstumsgesetzlichkeiten (Allometrie-Probleme). Dr. KRAMER wechselte nach dem Krieg vom Zoologischen Institut der Universität Heidelberg als Abteilungsleiter an das Max-Planck-Institut für Meeres-

biologie in Wilhelmshaven und erzog sich hier mehrere fähige Mitarbeiter. Seine Themastellung und seine Ergebnisse lassen die Verbindung der Vogelwarte gerade mit der Abteilung KRAMER als glücklich erscheinen, und ich begrüße Herrn KRAMER aufrichtig in seinem neuen Amt.

Dr. RUDOLF KUHK, seit 1918 der Vogelwarte als Beringungsmitarbeiter nahestehend und seit 1924 durch fachliche Veröffentlichungen, besonders seine vielbeachtete Avifauna Mecklenburgs (Güstrow 1939), ebenfalls im Ornithologenkreis wohlbekannt, widmete sich bei und nach seinem Studium hauptsächlich in Rostock unter anderem Fragen der Brut- und Ernährungsbiologie von Greifvögeln und Eulen. Später war der von ihm in der Lüneburger Heide als Brutvogel entdeckte Rauhußkauz Gegenstand einer noch nicht abgeschlossenen Reihe von Untersuchungen. So war Dr. KUHK der Berufene, OTTO UTTENDÖRFERS letztes Werk — Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen — 1952 (gemeinsam mit G. BODENSTEIN) herauszugeben. Er konnte 1946 als Oberregierungsrat z. Vv. für die hauptamtliche Arbeit an der Vogelwarte gewonnen werden und hat entscheidende Verdienste bei dem Neueinrichten des Instituts, zumal ich selbst vor dem Festsetzen der Vogelwarte ein auswärtiges Amt anzunehmen veranlaßt und nun durch den Neuaufbau des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart allzusehr beansprucht war. Mit welcher Umsicht und mit welcher Hingabe Dr. KUHK seine Aufgaben meistert, wissen eigentlich nur die unmittelbaren Zeugen dieser Leistung und dieses täglich weit in die Nachtstunden hinein währenden Schaffens. Er führt unter stetem Fühlunghalten mit den wissenschaftlichen Problemen und mit gründlicher Literatur- und Sachkenntnis, aufbauend auf eigenen Arbeiten, das Nachprüfen der zugesandten Auswertungen und das kritische Mustern des zugrunde gelegten Datenmaterials durch, dabei unterstützt von Dr. GERHARDT ZINK. Die Verfasser der Arbeiten wissen selten, welche Sorgfalt und welche Selbstentäußerung dieses Redigieren erfordert. Zu allem kommen seit 1950 die immer mehr anwachsenden Aufgaben des Generalsekretärs der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, und da den Behörden bekannt ist, daß sie in gewissen Zweigen der Jagdkunde und des Naturschutzes kaum irgendwo besser beraten werden können, entsteht auch in diesem Bereich ein zusätzlicher Anspruch. Es ist ein großer Kreis, der Herrn KUHK zu Dank verpflichtet ist — die Vogelwarte ist es in höchstem Maße.

Nachdem nun der Senat der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften entsprechend beschlossen hat, werde ich zum 1. April 1959 den Kollegen KRAMER und KUHK die Verantwortung für die Vogelwarte übergeben dürfen. Sie werden mir einen Arbeitsplatz einräumen, so daß ich in Schloß Möggingen auch weiterhin tätig sein kann. Mit Zustimmung auch der Mitredaktoren Dr. GOETHE und Professor Dr. DROST, Vogelwarte Helgoland, werde ich auch an der Schriftleitung unserer Zeitschrift weiterhin teilnehmen.

Demnach bedeutet dieser Wechsel nicht die volle Trennung von den Aufgaben, mit denen ich eng verwachsen bin, und auch nicht von den Außenmitarbeitern. Die lebendige Fühlung mit ihnen, das gegenseitige Geben und Nehmen in der Vogelkunde schien mir bei allen damit verbundenen Lasten von jeher eine besondere Stärke der Vogelwarte-Tätigkeit. Bei dieser Zusammenarbeit hat sich über die oft sehr ergiebigen sachlichen Verbindungen hinaus nicht selten ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. In diese Beziehungen hat der Krieg vielfach mit rauher Hand eingegriffen; andere bestehen noch heute, und neue sind dazugekommen. Diesem Kreis im Osten und Westen, aber auch den anderen ornithologischen Freunden im Inland wie im Ausland gilt mein Dank. Er gilt auch dem Schicksal, das mich drei Jahrzehnte in dieser Gemeinschaft unseren Aufgaben dienen, die Hälfte dieser Zeit auf der Kurischen Nehrung arbeiten, schließlich die Katastrophe überleben und einen Neubeginn gestalten ließ.

Ernst Schüz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1957/58

Band/Volume: [19_1957](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst, Drost Rudolf

Artikel/Article: [Nachrichten 292-296](#)